



PRIX SACD
SEMAINE DE LA CRITIQUE
CANNES 2019

GEGEN DEN STROM

Ein Film von
Benedikt Erlingsson

POLYFILM VERLEIH
präsentiert eine Produktion von
SLOT MACHINE & GULLDRENGURINN
in Co-Produktion mit
SOLAR MEDIA ENTERTAINMENT, KÖGGULL FILMWORKS, VINTAGE PICTURES

GEGEN DEN STROM

ein Film von
BENEDIKT ERLINGSSON
mit
HALLDÓRA GEIRHARÐSDÓTTIR, JÓHANN SIGURÐARSON, DAVÍÐ ÞÓR
JÓNSSON,
CHARLOTTE BØVING, HILMIR SNÆR GUÐNASON u.a.

KINOSTART: 14. DEZEMBER 2018

VERLEIH

Polyfilm Verleih
Margaretenstraße 78
1050 Wien
Tel.: +43 1 581 39 00 20
Fax: +43 1 581 39 00 39
polyfilm@polyfilm.at

TECHNISCHE DATEN

Filmlänge: 101 Minuten
Bildformat: 1:2,35
Ton: 5.1, Deutsche Fassung und OmU
Original Titel: Kona fer í stríð
Internationaler Titel: Woman at War
Weltvertrieb: Beta Cinema

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghein
Tel: +43 (0) 680 55 33 593
celeghein@polyfilm.at

Pressematerial als Download auf
www.polyfilm.at

Österreichischer Kinostart gefördert von Creative Europe Media der EU





INHALT

Halla (Halldóra Geirharðsdóttir) ist Chorleiterin, eine unabhängige und warmherzige, eher in sich gekehrte Frau. Doch hinter der Fassade einer gemächlichen Routine führt sie ein Doppelleben als leidenschaftliche Umweltaktivistin. Bekannt unter dem Decknamen „Die Bergfrau“ bekämpft sie heimlich in einem Ein-Frau-Krieg die nationale Aluminiumindustrie. Erst mit Vandalismus und letztlich mit Industriesabotage gelingt es ihr, die Verhandlungen zwischen der isländischen Regierung und einem internationalen Investor zu stoppen. Doch dann bringt die Bewilligung eines fast schon in Vergessenheit geratenen Adoptionsantrags Halles gradlinige Pläne aus dem Takt. Entschlossen plant sie ihre letzte und kühnste Aktion als Retterin des isländischen Hochlands.

Bereits mit seinem großartig skurrilen Spielfilmdebüt „Von Menschen und Pferden“ erregte Benedikt Erlingsson international Aufmerksamkeit. Nun ist der isländische Regisseur zurück mit einer ebenso knochentrockenen wie politisch scharfzüngigen Komödie. Mit bildgewaltiger Poesie inszeniert er die betörend kargen Weiten Islands und bietet seiner Hauptdarstellerin Halldóra Geirharðsdóttir den perfekten Raum für eine brillante Performance. GEGEN DEN STROM begeisterte das Publikum der Semaine de la Critique auf dem Filmfestival Cannes 2018 und gewann als Eröffnungsfilm den Art Cinema Award auf dem Filmfest Hamburg 2018.

KOMMENTAR DES REGISSEURS

Dieser Film soll eine Heldengeschichte sein, die in einer Welt drohender Gefahr spielt. Eine Heldengeschichte, die wie ein spannendes Abenteuer daherkommt. Ein ernsthaftes Märchen, das mit einem Lächeln erzählt wird.

Unsere Heldin spielt in dieser Welt eine Art Artemis, die Beschützerin der unberührten Wildnis. Völlig allein, konfrontiert mit den rasend schnellen Veränderungen unseres Planeten, übernimmt sie die Rolle der Retterin von Mutter Erde für die zukünftigen Generationen. Wir sehen die Welt durch die Augen unserer Heldin und verstehen dadurch sehr gut, was sie antreibt.

In Astrid Lindgrens Buch „Die Brüder Löwenherz“ gibt es folgenden Dialog zwischen den beiden Brüdern:

„Aber dann sagte Jonathan, dass es gewisse Dinge gibt, die man tun muss, selbst wenn sie schwierig oder auch gefährlich wären. „Aber warum?“ fragte ich überrascht.

„Weil man sonst nicht wirklich ein Mensch ist, sondern nur ein Fliegenschiss.“

Dieser Film handelt von einer Frau, die sich bemüht, wirklich ein Mensch zu sein.



INTERVIEW MIT BENEDIKT ERLINGSSON

In Deinen beiden Filmen „Von Menschen und Pferden“ und GEGEN DEN STROM scheitern die Menschen beim Versuch, die Natur zu zähmen oder zu dominieren. Was macht diesen Konflikt und unser totales Versagen oder unsere Dummheit zu so einer tollen Quelle für Geschichten und Komödien für Dich?

Ich habe erst kürzlich über den Zusammenhang zwischen meinen beiden Filmen „Von Menschen und Pferden“ (2013) und GEGEN DEN STROM nachgedacht. Er wurde mir erst bewusst, nachdem ich den neuen Film beendet hatte. Für mich ist vollkommen klar, dass die ‚Rechte der Natur‘ in gleichem Maße beachtet werden sollten wie die ‚Menschenrechte‘ – und diese Idee spiegelt sich in beiden Filmen wieder.

Für mich ist es selbstverständlich, dass die ‚Rechte der Natur‘ Bestandteil jeder Verfassung sein sollten und national wie international per Gesetz verteidigt werden müssten. Wir müssen begreifen, dass die unberührte Natur ein Recht hat zu existieren und wir dieses durchsetzen sollten, ungeachtet unserer menschlichen Bedürfnisse oder unserer ökonomischen Systeme.

Ich kann mir zum Beispiel ein vernünftigeres System vorstellen, bei dem ‚wir Menschen‘, wenn wir unberührte Natur für unsere eigenen Zwecke nutzen oder verschandeln wollen, einen Prozess durchlaufen müssen, ähnlich einer Gerichtsverhandlung, um die Genehmigung dafür zu erhalten.

Es geht dabei wirklich um das Gemeinwohl und die langfristigen Interessen im Sinne unserer menschlichen Existenz. Genau wie die Fähigkeit, jemand die Freiheit zu nehmen und ihn lebenslang ins Gefängnis zu sperren. Deshalb denke ich, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um sich mit dieser Herangehensweise zu beschäftigen.

Hinzu kommt noch in einigen unserer Gesellschaften das seltsame Paradoxon, das sich „Staat“ nennt und in demokratischen Ländern ein Instrument ist, das von den Menschen für die Menschen erschaffen wurde, und das so leicht von Interessensgruppen entgegengesetzt zum vermeintlichen Wohl der Gemeinschaft manipuliert wird. Der Umweltschutz ist eines der besten Beispiele dafür. Wenn wir uns die großen, existenziellen Herausforderungen ansehen, denen wir angesichts der Zerstörung unserer Umwelt gegenüberstehen, wird dies glasklar.

Und ja, aus dem Thema kann auch eine gute Komödie werden, wie man an meinem kleinen Land und dem Film sehen kann. Aber in den meisten anderen Ländern ist es wirklich eine Tragödie. Ich möchte in diesem Zusammenhang meine beiden Heldinnen erwähnen. Zwei reale, sehr kämpferische Frauen: Berta Cáceres aus Honduras und Yolanda Maturana aus Kolumbien. Beide waren Umweltaktivistinnen von „Life itself“, die von dunklen Hintermännern einer starken Lobby mit eigenen Interessen ermordet wurden.

Aber am schlimmsten ist, dass die Regierungen die Frauen in keiner Weise beschützt haben. Bisweilen wirkt es sogar so, als würden einige Regierungen aktiv für die andere Seite arbeiten. Bis zum Punkt, dass Umweltaktivisten zu Staatsfeinden erklärt werden.

GEGEN DEN STROM ist verglichen mit „Von Menschen und Pferden“ ein eher ‚klassisch‘ erzählter Film mit einem klaren Handlungsbogen für die Hauptfigur. Warum hast du Dich bei Deinem neuen Projekt für diese Erzählweise entschieden?

Vielleicht hat mich Eitelkeit dazu gebracht. Im Zuge des Erfolgs von „Von Menschen und Pferden“ gab es auch enttäuschte Kommentare und Reaktionen in Island. Vielen meinten, dass ich einen tollen „Festivalfilm“ gedreht hätte, aber dass dies kein Film für das tatsächliche Kinopublikum wäre.

Und obwohl „Von Menschen und Pferden“ sich in bestimmten Ländern auch als Publikumserfolg erwiesen hat, glaube ich, dass mir diese Kritik nachhing. Und sie spielte wahrscheinlich auch eine Rolle bei meiner Entscheidung, meinen nächsten Film als „Mainstream-Blockbuster-Geschichte für Jedermann“ zu erzählen.

Warum war es wichtig, dass Halla eine Frau ist?

Ich habe tatsächlich nicht darüber nachgedacht, die Entscheidung unter dem Aspekt der Geschlechterfrage oder einer „political correctness“ zu treffen. Offen gestanden irritiert mich oft, wie „politisch korrekt“ heutzutage alles immer sein muss... Aber genau das ändert sich vielleicht morgen schon wieder. Jedenfalls entwickelte sich die Figur der Halla aus der Geschichte heraus und nach dem, was die dramaturgische Umsetzung dieser Geschichte verlangte.

Wie hast Du Deine Hauptdarstellerin Halldóra Geirharðsdóttir gefunden?

Die Rolle der Halla zu besetzen, war ein langwieriger und schwieriger Prozess. Dabei hatte ich, wie so häufig, die richtige Antwort direkt vor meiner Nase.

Halldóra ist eine Freundin aus Kindertagen und eine Kollegin, wir sind fast wie Geschwister aufgewachsen, wobei sie die große Schwester war. Als wir 10 oder 11 Jahre alt waren, traten wir gemeinsam zum ersten Mal auf der großen Bühne des Nationaltheaters auf. Am Anfang der Entwicklung von GEGEN DEN STROM hatte ich auch ganz kurz die Idee, dass Halldóra Halla spielt. Aber dann habe ich die Idee verworfen und begann über andere Schauspieler nachzudenken, die ich ebenfalls sehr schätze. Außerdem musste ich für das Drehbuch an dem Konzept für die Zwillinge arbeiten, damit es absolut natürlich wirkte.

Aber das Schicksal brachte Halldóra zurück zu mir und mir wurde klar, dass sie nicht nur die offensichtliche, sondern auch die richtige Wahl für die Rolle ist. Als Schauspielerin ist sie eine Naturgewalt und am isländischen Theater ist sie DIE Schauspielerin unserer Generation. Ihre schauspielerische Bandbreite ist so groß, dass ich das Gefühl habe, ihr unglaubliches Talent zu schmälern und das ganze Spektrum ihrer Möglichkeiten nicht richtig zu beschreiben, wenn ich Halldóra einfach nur eine Schauspielerin nenne. Neben ihrer Arbeit für den Film ist sie außerdem die bekannteste Clownin und Komödiantin am Theater von Reykjavik und die gefragteste Schauspielerin für ernsthafte Rollen an den großen Repertoiretheatern Islands, an denen sie jede Spielzeit Hauptrollen übernimmt.

Sie hat mit Bravour Männerrollen gespielt, wie den Vladimir in „Warten auf Godot“ und selbst den Ritter in „Don Quijote“ – eine Rolle, die möglicherweise in gewisser Beziehung zu der steht, die sie nun im Film spielt. Und das ist nur der Anfang. Sie wurde außerdem berühmt, weil sie sich ein Alter Ego erschaffen hat, einen chauvinistischen Kerl namens „Smári“ aus dem Duo „Hannes und Smári“. Sie und ihre männlichen Figuren sind mittlerweile am isländischen Theater absoluter Kult geworden. Ich glaube, man könnte Halldóra die Sarah Bernhardt von Island nennen – wenn Sarah Bernhardt es schaffen würde, dem Vergleich standzuhalten!

War es Zufall, dass sie den gleichen Namen trägt wie die Heldin des Films?

Halla ist ein weitverbreiteter Name in Island und noch dazu einer, der eine ganze Menge historische und kulturelle Verweise in sich trägt. Halla und Eyvindur sind Legenden in der isländischen Geschichte. Sie waren die letzten Gesetzlosen, die es im 17. Jahrhundert schafften, auf der Flucht 20 Jahre im Hochland zu überleben. Sie waren echte Bergbewohner, Schafdiebe und Rebellen, und es gibt viele Geschichten über ihre Abenteuer und Kämpfe.

Ungefähr vor einem Jahrhundert schrieb der isländische Dichter und Bühnenautor Jóhann Sigurjónsson das Stück „Eyvindur of the Mountains“ über sie, das es auf

internationale Bühnen schaffte und erfolgreich durch mehrere Länder tourte.

Und vor genau 100 Jahren, 1918, drehte der schwedische Filmemacher Victor Sjöström einen Film über die Legende mit dem Titel „Berg-Ejvind und seine Frau“, in dem er selbst die Hauptrolle übernahm. So kommt es, dass der Name „Halla“ zumindest für das isländische Publikum mit guten Erinnerungen verbunden ist.

Man könnte den Film als Drama, als Öko-Thriller oder als Komödie bezeichnen oder einfach als alles drei zusammen. Hast Du über Genres während der Arbeit am Film nachgedacht?

Ich denke niemals während des Schreibens oder der Entwicklung eines Films über Genres nach, absolut nicht. Was auch immer geschieht, über das Genre kann man spekulieren, wenn das Kind sozusagen zur Welt gekommen ist. Man denkt doch auch nicht darüber nach, was für ein Mensch ein Kind wird, während man es zeugt. Zumindest ich tue das nicht.

Mein Co-Autor Ólafur Egill Egillsson und ich haben zu keinem Zeitpunkt ernsthaft über das Genre des Films diskutiert. Am nächsten kamen wir dem noch, als wir mit Begriffen spielten... „Märchen“ zum Beispiel. Das ist ein sexy Wort. Und eines, das für uns sehr hilfreich war, als wir die Geschichte entwickelten. Mir geht es immer mehr um die Handlung, die Aufgabe, den Schmerz, um die abstrakte Idee, die mich bei einem Projekt fasziniert und die Geschichte, die erzählt werden muss. Und die Dramaturgie interessiert uns beide sehr, die Essenz aller guten Geschichten. Ich finde nicht, dass dieser Film eine Komödie ist... Ich mache keine Komödien, oder zumindest ist es nicht mein Ziel. Wenn etwas in den Geschichten, die ich erzähle, komisch ist, ist es ein Zusatz oder ein Nebeneffekt.

Es gehört zu meiner Arbeitsweise, als erstes den Schmerz zu suchen... Ich entscheide mich immer erst einmal für den Schmerz... Ich betrachte den Schmerz des Autors oder der Hauptfiguren und was dieser Schmerz bedeutet. Gleichzeitig mag ich aber keine Filme, bei denen es nur darum geht „den Schmerz zu fühlen“. Für mich beginnt damit alles, weil ich dadurch die Geschichte wirklich verstehe und ich danach verschiedene Richtungen ausprobieren kann.

Als ich zum Beispiel mit meinem Kameramann Bergsteinn Björgúlfsson begann, das Konzept zu entwickeln, hat uns die Geschichte dazu gebracht, mit der Vorstellung von einem ‚Actionfilm‘ zu spielen.

An welchem Punkt kam die Musik ins Spiel?

Die Musik gab es schon in meiner allerersten Vision, die mich veranlasst hat, diesen Film zu drehen. Während ich davon träumte und mir vorstellte, was ich in meinem nächsten Film sehen will, stellte ich mir eine Frau vor, die durch eine leere Straße läuft. Sie rannte durch den Regen auf mich zu und stoppte direkt neben mir, vollkommen durchnässt. Nachdem ich sie genauer sehen konnte, erkannte ich eine dreiköpfige Band, die direkt hinter ihr spielte. Sie spielten nur für sie und ganz und gar nicht für mich. Ich hörte genauer hin, bis ich schließlich erkannte, was die Band spielte – es war der Soundtrack für das Leben der Frau.

Wie bist Du ganz praktisch die Zusammenarbeit mit den Musikern und Sängern angegangen und war es eine tiefere Zusammenarbeit als gewöhnlich?

Wir entwickelten die Musik ganz früh und mussten auch herausfinden, für welches Element der Geschichte die Band genau stehen sollte. Auf dem Weg dorthin tauchte immer wieder diese andere Musik auf und versuchte, sich in der Geschichte breitzumachen. Daraus wurden die drei ukrainischen Stimmen, die Hallas Chor bilden.

Bei der Musik wollte ich absolut auf Nummer sicher gehen und „Gürtel und Hosenträger“ tragen, wie wir in Island sagen, um sicherzustellen, dass wir flexibel bleiben und nicht blockiert werden, wenn es ans Schneiden geht. Um das zu erreichen, haben wir Probeaufnahmen von allen Musikszenen gemacht und das nachdem wir bereits komplette Demo-Versionen von jedem Musikstück produziert hatten.

Unser Ziel war es, so viel Musik wie möglich live am Set aufzunehmen. Das war für alle eine Herausforderung, nicht nur für die Musiker, sondern auch für den Art-Direktor und den Kameramann und die ganze Tonabteilung.

Dadurch haben wir sichergestellt, dass wir jede Menge Stücke hatten, um damit herumzuspielen: Wir hatten die Studio-Aufnahmen, die Live-Aufnahmen vom Set und noch weitere Außenaufnahmen außerhalb des Sets, sodass wir am Ende von allen etwas verwenden konnten.

Davíð Þór Jónsson, der Filmkomponist, hat hauptsächlich am Theater mit mir zusammengearbeitet und er hat auch die Filmmusik zu „Von Menschen und Pferden“ komponiert. Zwei der Bandmitglieder, Ómar und Magnús, sind alte Freunde von Davíð, der in einer Band mit Ómars Bruder Óskar spielt. Die Band nennt sich ADHD und sie machen ganz andere Musik als die Band im Film.

Wie beeinflusst Deine Arbeit als Schauspieler und Entertainer Deine Herangehensweise an die Regie bei einem Film?

Ich gewöhne mich immer noch an meine neue Rolle als Filmemacher und tatsächlich, zumindest auf eine gewisse Art, helfen mir meine früheren Erfahrungen. Aber gleichzeitig empfinde ich sie auch als Handicap.

Aber mir gefällt die Frage, weil sie zeigt, wie weit wir seit den Anfängen des Filmemachens gekommen sind. Wie hätte Charlie Chaplin sie beantwortet? Oder Orson Welles? Hätte man ihnen diese Frage überhaupt gestellt?

Ich sehe mich als Geschichtenerzähler, der auch ein Poet sein will, weshalb ich irgendwo zwischen diesen beiden Ansätzen gefangen bin, was so ähnlich ist, wie zwei Pferde gleichzeitig reiten zu wollen. Was übrigens möglich ist. Man braucht nur das richtige Training und ein Talent dafür, so wie alle guten Zirkusartisten.





FILM, BAND UND CHOR

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Unser Film erzählt die Geschichte einer Heldin.

Unsere Heldin ist Musikerin.

Unsere Heldin rettet die Welt.

Im Film gibt es Musik.

Die Musiker, die die Musik darbieten, sind im Film zu sehen.

Sie sind die inneren Kräfte, mit denen die Seele unserer Heldin kämpft.

Warum? Die alten Griechen glaubten, dass kreative Menschen von einem Dämon besessen sind oder besser, dass sie von einem Dämon verfolgt werden, der sie mit guten Ideen inspirierte. Deshalb behauptet Platon auch, dass Sokrates sein Genie seinem guten Dämon zu verdanken hat. Ein Dämon konnte so gesehen eine Art Muse sein, die dem Helden gute Ratschläge ins Ohr flüstert.

In Rom übertrug sich diese Idee auf das Genie, das jeder Mensch als eine Art Schutzengel besitzt, der ihn von der Wiege bis ins Grab begleitet. Einige Römer hatten allerdings weniger Glück mit ihrem Genie als andere und sie gaben ihm dann die Schuld für ihr schweres Schicksal und ihr Missgeschick.

Die Musiker und der ukrainische Chor sind in gewisser Weise auch Dämonen, die unsere Heldin mit Mut, Kraft und guten Ideen beflügeln wollen. Und genau

wie ein griechischer Chor können sie die Heldin wie auch die Zuschauer direkt ansprechen und wichtige Entscheidungen mit einer kraftvollen Tanzeinlage unterstreichen.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund, warum ich die Auftritte der Musiker zeigen wollte und der hat mit der Idee der „Verfremdung“ zu tun. Sie wird immer Bertholt Brecht zugeschrieben, dabei gibt es sie schon seit langem im Theater und im Show-Geschäft.

Man könnte behaupten, dass jedes Mal, wenn man einen Musiker die „Filmmusik“ spielen sieht, der Filmemacher eine Szene in Anführungszeichen setzt, und uns dadurch daran erinnert, dass wir uns mitten in einer Fiktion befinden und dass sich hinter dem ganzen Schein eine Botschaft oder Schlussfolgerung verbirgt, die der Zuschauer am Ende des Schauspiels erkennen muss.

Man könnte behaupten, dass ich durch dieses Mittel versuche, eine Vereinbarung mit dem Publikum zu treffen, was für einen Film sie sehen und welchen Gesetzmäßigkeiten er folgt.

Es ist eine Heldinnengeschichte, die in in einer Welt spielt, die übersättigt ist mit Geschichten über Helden, die die Welt retten.

Und ich gehöre zu der Gruppe von Zuschauern, die möglicherweise ein bisschen kreative Hilfe benötigen, um bereit zu sein, sich solch einer Geschichte hinzugeben.





BENEDIKT ERLINGSSON

Benedikt Erlingsson ist ein isländischer Regisseur, Autor und Schauspieler. Erlingsson hat sich sowohl einen Namen als Theaterregisseur gemacht als auch mit seinen Rollen am Theater, in TV-Serien und in Filmen. Seine Solo-programme, mit denen er sechs Jahre lang am Theater auftrat, gehören zu den erfolgreichsten in der Geschichte des isländischen Theaters. „Von Menschen und Pferden“, sein Spielfilmdebüt als Regisseur und Autor, gewann über 20 internationale Preise, darunter den New Directors Prize beim San Sebastián Film Festival 2013 und den Filmpreis des Nordischen Rates 2014. Benedikt Erlingsson war 2016 außerdem Gewinner des Gan Foundation for Cinema Awards.



HALLDÓRA GEIRHARÐSDÓTTIR

Halldóra Geirhardsdóttir, geboren 1968, ist eine isländische Schauspielerin, Musikerin und Theaterregisseurin, die erfolgreich am Theater sowie für Film und Fernsehen arbeitet. Bekannt wurde sie vor allem durch ihre Rollen in dem TV-Krimidrama „Case“ (2015), Ragnar Bragasons „Metalhead“ (2013), Benedikt Erlingssons „Von Menschen und Pferden“ (2013) und Ágúst Guðmundssons „Möwengelächter“ (2001).

Halldóra wurde schon vielfach für ihre Leistungen auf der Bühne und im Film für Auszeichnungen nominiert und gewann 2013 den Preis als Beste Nebendarstellerin für ihre Rolle in „Metalhead“ bei den isländischen Edda Awards und 2015 als Beste Schauspielerin bei den isländischen Performing Arts Awards für ihre Rolle als Tanzlehrerin in der Bühnenfassung von „Billy Elliot“.



Kameramann Bergsteinn Björgúlfsson zeichnet für eine umfangreiche Liste von Spielfilmen und TV-Serien verantwortlich. Björgúlfsson drehte Benedikt Erlingssons ersten Spielfilm „Von Menschen und Pferden“ und arbeitete außerdem an Filmen wie „Julia – Blutige Rache“ von Matthew C. Brown, der isländischen Erfolgsserie „Trapped – Gefangen in Island“ sowie den Spielfilmen „Der Tote aus Nordermoor“, „White Night Wedding“ und „The Deep“ von Baltasar Kormakur mit. Für seine Arbeit an „Von Menschen und Pferden“, einer schwarzen Komödie über das isländische Landleben, in der hauptsächlich Pferde die Hauptrolle spielen, erhielt Björgúlfsson den Tallin Black Night Award und den isländischen Edda Film Award, beide für die Beste Kamera.

Er gewann außerdem den Edda Award für die Beste Kamera für seine Leistung in „The Deep“, einem Film, der mitten auf dem Atlantischen Ozean während einer eiskalten Winternacht spielt. „Julia – Blutige Rache“ brachte ihm ebenfalls einen Preis für die Beste Kamera beim NYC Horror Fest und beim Orlando Film Festival ein. Björgúlfsson ist außerdem bekannt als Produzent und Regisseur. Sein Dokumentarfilm „At the Edge of the World“ wurde mit einem Edda Award als Bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

**BERGSTEINN
BJÖRGÚLFSSON
KAMERA**

DIE PRODUZENTEN SLOT MACHINE

Slot Machine wurde 1993 von Marianne Slot gegründet. Seit „Breaking the Waves“ (1996) ist Slot Machine Lars von Triers französischer Produktionspartner. Gleichzeitig entwickelte Slot Machine eine eigene Produktionslinie, die sich auf internationales Autorenkino konzentriert. Aufgrund ihrer Erfahrungen wurde Marianne Slot 2013 für zwei Jahre zur Präsidentin der französischen CNC Cinémas du Monde Kommission ernannt. 2015 tat sie sich mit Carine Leblanc zusammen, seitdem arbeiten die beiden gemeinsam an Slot Machines Ziel, herausfordernde, Grenzen sprengende Filme zu produzieren.

Slot Machine hat mit vielen Regisseuren zusammengearbeitet, darunter Lars von Trier, Bent Hamer, Malgoska Szumowska, Thomas Vinterberg, Paz Encina, Lisandro Alonso, Albertina Carri, Susanne Bier, Emma Dante, Marian Crisan, Suri Krishnamma, Baltasar Kormakur, Hélène de Cr ecy, Juliette Garcias, Yes, im Ustaog lu und Lucrecia Martel.

Zu den neueren Produktionen zählen „A Gentle Creature“ von Sergei Loznitsa (im Wettbewerb von Cannes 2017), „The House that Jack built“ von Lars von Trier (im Wettbewerb außer Konkurrenz von Cannes 2018), die Fernsehserie „Age of Iron“ von Philippe Béranger, eine Co-Produktion mit ARTE, ZDF und SVT sowie „Vision“ von Naomi Kawase.



CREW & CREW

| | | | |
|-------------------------------|----------------------------|----------------|--|
| Halla / Ása | Halldóra Geirharðsdóttir | Regie | Benedikt Erlingsson |
| Sveinbjörn | Jóhann Sigurðarson | Buch | Benedikt Erlingsson Ólafur Egill Egilsson |
| Piano / Akkordeon Band | Davíð Þór Jónsson | Produzenten | Marianne Slot Benedikt Erlingsson Carine Leblanc |
| Trommler Band | Magnús Trygvason Eliassen | Co-Produzenten | Serge Lavrenyuk Bergsteinn Björgúlfsson Birgitta Björnsdóttir |
| Sousafone Band | Ómar Guðjónsson | | |
| Ukrainischer Chor | Iryna Danyleiko | | |
| | Galyna Goncharenko | | |
| | Susanna Karpenko | | |
| Baldvin | Jörundur Ragnarsson | Ausführende | Produzenten |
| Juan Camillo | Juan Camillo Roman Estrada | | Sigurður Gísli Pálmason Jón Pálmason |
| Frau von der Adoptionsagentur | Charlotte Bøving | | Guðbjörg Sigurðardóttir Bjarni Össurarson Kjartan Sveinsson |
| Der Premierminister | Björn Thors | Kamera | Bergsteinn Björgúlfsson |
| Taxifahrer | Hilmir Snær Guðnason | Ausstattung | Snorri Freyr Hilmarsson |
| Treibhaus-Gärtner | Jón Jóhannsson | Kostümdesign | Sylvía Dögg Halldórsdóttir Maria Kero |
| Gefängniswärter | Þorsteinn Guðmundsson | | |
| | Helga Braga Jónsdóttir | Maske | Dominique Rabout |
| Präsident von Island | Jón Gnarr | Schnitt | Davíð Alexander Corno |
| Stefanía | Vala Kristín Eiríkssdóttir | Ton | François De Morant Raphaël Sohier Vincent Cosson Aymerick Devoldère |
| Berater des Premierministers | Hjörleifur Hjartarsson | | |
| | Alber Halldórsson | Original Musik | Davíð Þór Jónsson |
| | Eiríkur Stephensen | Produktion | Slot Machine & Guldrengurinn |
| Leiterin des Waisenhauses | Olena Lavrenyuk | Co-Produktion | Solar Media Entertainment Köggull Filmworks Vintage Pictures |
| Nika | Margaryta Hilska | | |

Mit Unterstützung des Icelandic Film Center, Eurimages, Aide aux Cinéma du Monde, Centre national du cinéma et de l'image animée, Institut Français, CNC - Nouvelles Technologies en Production, Ukrainian State Film Agency, Ministry of Culture of Ukraine, Nordisk Film & TV Fond, Fondation Gan pour le Cinéma, Creative Europe Media Programme of the European Union und in Zusammenarbeit mit Beta Cinema, Rúv, Sena, Jour 2 Fête, Potemkine Films, Camera Film A/S.



poly film

